

Liebe Freunde der Stiftung House of Encouragement

Das Leben im Zentrum ist zwar von den Behörden weiterhin nur mit einer stark reduzierten Anzahl Personen bewilligt. Dennoch ist das zweite Zuhause für unsere Kinder weiterhin der Ort, wo sie Geborgenheit und Zugehörigkeit erleben. Einzelne dürfen bislang nur einmal pro Woche kommen, während dem andere wiederum dreimal dabei sind. Es muss strikte nach der Regelung des Schulbetriebs gehandhabt werden. Das hat den Vorteil, dass die Betreuung in kleinen Gruppen ermöglicht, jedem Kind viel mehr Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen. Andererseits vermissen die Kinder immer noch einige Freundinnen und Kollegen, weil sie nicht zur gleichen Zeit ins Zentrum kommen können.

Um die Beziehung zu den einzelnen Kindern eng zu pflegen, haben wir eine besondere Idee verwirklicht. Wir nennen es das «Wohlfühl-Päckli» (Feel-good-package). Es geht darum, dass sich jedes einzelne Kind persönlich angesprochen fühlt, unabhängig ob es einmal oder dreimal ins Zentrum kommen kann.



Im Wohlfühl-Päckli sind nicht nur kleine Süßigkeiten sondern es beinhaltet auch jedes Mal eine ganz persönliche Notiz. Es sind ermutigende oder anerkennende Worte. Ausserdem wird auch eine kleine Aufgabe - vielfach im kreativen Bereich - gestellt, die dann von den Kindern zuhause erledigt und im Einzelgespräch beim nächsten Besuch im Zentrum diskutiert wird.



Die Kinder erhalten die Wohlfühl-Päckli im Anschluss an eine gemeinsame Diskussion zu einem bestimmten Thema. Letztes Mal war das Thema Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit (kindness). Die Aufgabe war dann, dass die Kinder sich überlegen, wann und wie sie Herzlichkeit und Güte erlebt oder geschenkt haben. Diese Rückmeldungen waren teilweise sehr berührend. Ein 9-jähriger Junge hat erzählt, dass ein Freund von ihm sich beim Fussballspielen verletzt hatte und er zum nächsten Laden gerannt sei, um mit seinem einzigen Rand (ca. 5 Rappen) ein Pflaster zu kaufen und damit die Schürfung abzudecken. Ein 19-jähriger junger Mann hat gesagt, dass es ihm klar geworden sei, dass es wichtig ist, zu überlegen was die Freundlichkeit, die einem widerfährt, bei einem selbst auslöst. Bei ihm selber habe die Freundlichkeit anderer Menschen geholfen, dass er gelernt habe, seinen Ärger und seine Wut zu kontrollieren und er gewissen Situationen bewusst aus dem Weg geht, die für ihn schädlich wären.

Obwohl die Pandemie auch im Township Soshanguve grassiert, können wir bis zum heutigen Tag immer noch bestätigen, dass niemand von unserer «grossen Familie», das heisst von den Waisenkindern, deren Pflegefamilien, unserem Betreuerteam und deren Familien, von Corona angesteckt wurde. Das ist für uns ein grosses Geschenk und wir sind dankbar, dass die Arbeit in gesicherter Form weitergehen kann. Die Hilfe an die Pflegemütter wird mit der regelmässigen Abgabe von Lebensmittelpaketen fortgesetzt. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Dieses Jahr sind weitere Kinder zu uns gekommen. Bevor sie das erste Mal kommen dürfen, besuchen zwei unserer Betreuerinnen mit dem Teamleiter die Pflegemütter dieser Kinder. Selbstverständlich muss eine offizielle Bewilligung eingeholt werden, dass die Waisenkinder bei uns betreut werden dürfen. Es wird besprochen was die Arbeit im Zentrum umfasst, wie die gegenseitige Kommunikation sein soll und welche Verpflichtung auch die Pflegemütter ihrerseits eingehen müssen. Wichtig ist auch, dass wir erfahren, ob das Kind in der Pflegefamilie Probleme hat und wie die konkreten Verhältnisse am Wohnort sind. Bei den kleinen Kindern erleben wir immer wieder, wie sie sich schon nach wenigen Tagen wohl fühlen und rasch ein Vertrauensverhältnis mit einzelnen Betreuerinnen und Betreuern entsteht. Die älteren Kinder finden in der Regel zuerst den Kontakt zu Gleichaltrigen im Zentrum und werden vom Team Schritt für Schritt kennengelernt. Wir staunen immer wieder, wie gut sich alle einordnen und unter einander verstehen. Unser Betreuer team leistet das ganze Jahr tolle Arbeit, um das zu sichern.



*Bilder aus der Zeit vor der Pandemie, die das Leben in Kleingruppen zeigen.
Wir hoffen, dass wir bald wieder zu dieser Freiheit zurückfinden können.*

Tlabego Moswatupa ist ein Junge aus unserem Zentrum, der für einige Zeit von uns in eine Privatschule geschickt werden konnte. Jetzt hat er sein zwölftes Schuljahr mit einer hervorragenden Matric-Prüfung (ähnlich Matura) abgeschlossen. Als bester seiner Klasse und unter den Top-drei seiner Schule wurde er in der lokalen Zeitung geehrt für seinen Abschluss mit Auszeichnungen in allen sieben Prüfungsfächern und einem Durchschnitt von über 92% (von 100%). Tlabego ist an der Sefako Makgatho Health Sciences University in Ga-Rankuwa (nicht weit von Soshanguve) angenommen worden und hat diesen Monat das Medizinstudium begonnen. House of Encouragement kann ihn jetzt dank der zweckbestimmten Spende für die gezielte, intellektuelle Förderung während der Studienzeit finanziell unterstützen. Ein weiteres Beispiel, dass sich die Investition in unterprivilegierte Kinder lohnt.



Tlabego ist übergücklich und für sein Studium voll motiviert.

Einmal mehr bedanken wir uns bei Ihnen für die Unterstützung von unserer Stiftungsarbeit. Ohne Ihre Beiträge könnte diesen Kindern nie eine solche Aufmerksamkeit, Betreuung und Unterstützung offeriert werden. Viele von ihnen hätten kein Selbstvertrauen und würden ohne Hoffnung sein. Es wäre niemand da, um ihnen durch die alltäglichen Herausforderungen als Kinder und Jugendliche im Township wirklich zu helfen. Zusammen können wir den Unterschied für diese Kinder und ihre Zukunft machen.

Mit herzlichen Grüßen

House of Encouragement

Walter und Estelle Bosshard

Wetzikon/Soshanguve, 26. März 2021